

Didi Kümmerlen

Mineralstofftherapie nach Dr. Schüssler



Mineralstofftherapie nach Dr. Schüssler

Von HP Didi Kümmerlen, Bubikon/Schweiz

unter Mitarbeit von Hans Räuftlin

Foitzick Verlag, Augsburg

Wichtiger Hinweis: Der Autor hat große Sorgfalt auf die (therapeutischen) Angaben, insbesondere Konzentrationen, Dosierungen, Indikationen und Warnhinweise, verwendet. Dennoch entbindet dies den Anwender dieses Werkes nicht von der eigenen Verantwortung. Weder der Autor noch der Verlag können für eventuelle Nachteile und Schäden eine Haftung übernehmen, die aus den im Buch gemachten Hinweisen resultieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://portal.d-nb.de>> abrufbar.

© 2011 Foitzick Verlag GmbH, Augsburg

1. Auflage 2005 Eigenverlag Autor, Meilen, Schweiz
 2. Auflage 2007 Eigenverlag Autor, Meilen, Schweiz
 3. Auflage 2011 Foitzick Verlag, Augsburg
- www.foitzick-verlag.de

Zuschriften an den Verlag an: info@foitzick-verlag.de

Layout und Satz: Schäffler & Kollegen GmbH, Augsburg
Druck und Bindung: Buchproduktion Thomas Ebertin, Uhltingen/Bodensee
Titelabbildung: Istockphoto.com - Martinan (Hand); Fotolia.com - dkimages (Bambus);
Schäffler & Kollegen GmbH (Bearbeitung)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Funksendung, der Wiedergabe auf foto-mechanischem Weg und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, bleiben vorbehalten.

ISBN 978-3-929338-69-0

Inhalt

Vorwort zur 3. Auflage	7
Vorwort zur 1. Auflage	8
Einführung	11
Prinzipien	11
Verwendete Nomenklatur der Salz-Auflistungen.	12
Das Leben des Wilhelm Heinrich Schüssler	13
Die Bedeutung der Mineralsalze	17
Der Umgang mit den Mineralsalzen	21
Grundlegendes zur Einnahme der Salze	21
Tablettenzusammensetzung	26
Wirksamkeit und Abgrenzung von der Homöopathie	28
Die Mineralsalze im Einzelnen	31
Nr. 1 Calcium fluoratum	32
Nr. 2 Calcium phosphoricum	34
Nr. 3 Ferrum phosphoricum	37
Nr. 4 Kalium chloratum	40
Nr. 5 Kalium phosphoricum	42
Nr. 6 Kalium sulfuricum	45
Nr. 7 Magnesium phosphoricum	47
Nr. 8 Natrium chloratum (= muriaticum)	50
Nr. 9 Natrium phosphoricum	52
Nr. 10 Natrium sulfuricum	55
Nr. 11 Silicea	56
Nr. 12 Calcium sulfuricum	59
Nr. 13 Kalium arsenicosum	61
Nr. 14 Kalium bromatum	62
Nr. 15 Kalium jodatum	63
Nr. 16 Lithium chloratum	64
Nr. 17 Manganum sulfuricum	65
Nr. 18 Calcium sulfuratum	66
Nr. 19 Cuprum arsenicosum	67
Nr. 20 Kalium aluminium sulfuricum	68
Nr. 21 Zincum chloratum	69
Nr. 22 Calcium carbonicum	71
Nr. 23 Natrium bicarbonicum	73
Nr. 24 Arsenum jodatum	74

Hinweise zur Auswahl der Mineralstoffe	77
Antlitz-Diagnose und Schüßler-Salze	77
Zungendiagnostik	78
Pulsdiagnostik	80
Zuordnung zur Organuhr	82
Therapie mit Schüßlersalzen	83
Praktische Beispiele der Mineralstofftherapie	83
Organsysteme und ihre Therapie	98
Typische Hinweise auf Schüßlersalze	106
Erfolgreiche Nummern-Kombinationen nach Indikationen	110
Therapieversager - was tun?	114
Äußerliche Anwendung der Schüßlersalze	118
Lüscher-Color-Diagnostik® und die Schüßler-Salze	121
Kurze Einführung	121
Die Zuordnung der Salze.	124
Anwendung in der Tierheilkunde	127
Haupt- und Ergänzungsmittel im Einzelnen	127
Einzelindikationen	132
Anhang	137
Die Schüßler-Salze - Kurzformeln	138
Literaturverzeichnis	140
Weitere Informationen über den Arbeitskreis.	140
Über den Autor.	141

Vorwort zur 3. Auflage

Die erste Auflage hat bereits ein wunderbares Echo gefunden, das sich bei der 2. Auflage wiederholt hat.

Dank vieler Rückmeldungen seitens der Berufskollegen sowie der anhaltenden Arbeit am Patienten sowie in Arbeitsgruppen hat sich jetzt die Notwendigkeit der Ausarbeitung einer 3. Auflage ergeben.

Es finden sich eine ganze Reihe von einzelnen Ergänzungen und Präzisierungen der Erkenntnisse, auch im Bereich der Tabellen und Nebenwirkungen.

Ganz neu hinzugekommen sind die Therapievorbereitung, die Pulsdiagnose, die »psycho-logischen« Regulationsmethoden mit Schüßler, die Anwendung der Lüscher-Color-Diagnostik auf die einzelnen Salze, Hinweise für die Behandlung von organischen Systemen (wie Schwangerschaft, Knochen, Blut, Muskeln usw.) sowie ein ausführlicher Teil bei der Tierbehandlung.

In diesem Sinne wünsche ich Euch weiterhin viel Erfolg mit der dritten Auflage.

CH - 8608 Bubikon, 2011

Didi Kümmerlen

Vorwort zur 1. Auflage

Bei der Behandlung mit den Mineralsalzen nach Dr. Wilhelm Heinrich. Schüssler (und seinen Nachfolgern) handelt es sich um eine naturheilkundliche Methode.

In über 130 Jahren, in denen sie schon angewendet wird, hat diese Therapieform viele Anfeindungen erlebt, aber sie hat auch immer wieder ihre Wirksamkeit in vielen hunderttausend Situationen unter Beweis stellen können. Es treten keine Erstverschlimmerungen auf, wie wir sie aus anderen Therapieformen kennen. Die Salze haben sich allein, aber ebenso ergänzend zu anderen Therapiemaßnahmen schon oft als extrem hilfreich erwiesen.

Die ausgleichende Fähigkeit der Salze liegt darin, dass sie in der Lage sind, gestörte Mineralstoffwechsel wieder ins Gleichgewicht zu bringen – sowohl als (Ein-)Baustoff als auch als Funktionsstoff (= Katalysator) – und damit die Selbstheilungskräfte des Organismus in Gang setzen zu können. Sie aktivieren die im Organismus vorhandenen Mineralstoffe oder können fehlende Bestandteile ersetzen. Trotz einer ausreichenden Zufuhr an Salzen in der Ernährung kann es passieren, dass diese nicht richtig verwertet werden können.

Grundsätzlich ist der Körper auf die regelmäßige Zufuhr der Nahrungssalze angewiesen (wie auch von Vitaminen), die dann im Mineralstoffwechsel so weit assimiliert werden, dass sie ihre gesund erhaltenden Aufgaben erfüllen können. Der Organismus kann einige Salze aber nicht selbst herstellen, insofern werden sie auch ‚essentielle Salze‘ genannt.

Wenn man sich an die Minimalmengen von Hormonen im Körper erinnert und weiß, wie viel diese dennoch aus-

richten können, wird man auch leicht verstehen können, warum die Minimalmengen der Schüssler-Salze eine derart große Wirkung entfalten können. Eine Schüssler-Tablette D3 enthält 250 Mikrogramm (= $250/1000\,000$ Gramm = 0,25 mg) Wirkstoff (das entspricht mehreren Trilliarden Molekülen), eine vielfache Menge verglichen mit Hormonen, Spurenelementen, Enzymen oder Transmittern, die mit 5–400 Molekülen wirksam werden. Bei einer Tablette in einer D6 werden dem Körper immer noch $1/1000\,000$ g = $2\,600\,000\,000\,000\,000$ (= 2,6 Billionen) Moleküle zugeführt, dies sind rein rechnerisch 26 Moleküle pro Zelle eines Erwachsenen. Da sich die Salze jedoch immer nur auf ganz bestimmte Zellen beziehen, werden genügend große Mengen zugeführt, die eine Wirkung hervorrufen können. Bei einer D12 gelangen immer noch viele Millionen Moleküle in den Organismus.

Der Erfolg tritt manchmal in extrem kurzer Zeit ein, manchmal dauert es einige Wochen, und manchmal haben die Salze auch keine Einflussmöglichkeit.

Die Salze sind chemische Verbindungen von Metallen und Nichtmetallen. Dabei bezeichnet das erste Wort, das Kation (positiv geladenes Ion), jeweils das Metall und das zweite Wort, das Anion (negativ geladenes Ion), das Nichtmetallische. Es zeigt sich, dass Störungen im Elektrolyt-Haushalt die Permeabilität der Zellmembran nachhaltig stören und den Stoffwechsel der Zelle erheblich behindern können. Damit die Ionen wirksam werden können, benötigen sie ein wässriges Milieu. Mit dieser Begründung ist es auch einleuchtend, den Patienten zu empfehlen, mehr zu trinken.

Es ist interessant zu erfahren, dass die einzelnen Mineralstoffe in den Zellen in genau dem gleichen Verhältnis vorhanden sind wie in unserer Erdkruste oder im Meerwasser.

Im Übrigen sind die Schüßler-Salze wie eine Komposition zu betrachten. Es gibt 12 Töne in der Tonleiter, mit denen »Hänschen klein« oder die »Aida« komponiert werden kann - und es gibt 12 Grundmittel, mit denen eine SOS-Behandlung durchgeführt werden kann oder eine Systemtherapie, die wieder in ein stabiles Gleichgewicht herbeiführen kann.

Ganz entscheidend für den Erfolg einer Therapie ist die Fähigkeit, systematisch zu denken und das/die richtige/n Salz/e für das gestörte System ausfindig zu machen. Hierfür benötigt man fundierte physiologische Kenntnisse des menschlichen Organismus. Hinzu kommt die Fähigkeit, mit dem Patienten holistisch (= ganzheitlich) und individuell umzugehen: Daraus leitet sich ab, dass eine standardisierte Schüßler-Rezeptur grundsätzlich ‚falsch‘ ist, denn sie muss stets individuell an den Patienten angepasst werden. Dann hat man ‚lege artis‘ therapiert. Dennoch bleibt die Behandlung mit Schüßler-Salzen stets eine individuelle Therapie, in die jeder seine persönlichen Erfahrungen einbringen wird. Manchmal muss man jedoch auch bereit

sein, vollkommen ‚aus dem Bauch‘ heraus zu entscheiden. Wenn man sich traut, wird es erstaunlich oft funktionieren.

Dieses Buch richtet sich primär an gut ausgebildete Therapeuten. Ziel des Autors ist es, möglichst viele an Schüßler interessierte Menschen auf einfache Weise anzusprechen. Denn schließlich ist und bleibt eine Therapie mit Schüßler-Salzen immer noch eine einfache mineralische Behandlung, die mit Molekülen und Stoffanteilen arbeitet und nicht mit feinstofflichen Schwingungen oder anderen esoterischen Ambitionen.

Dennoch kann die Lektüre für interessierte Nicht-Fachleute eine große Bereicherung darstellen.

Die folgenden Seiten geben meine langjährigen persönlichen Erfahrungen wieder. Dennoch ist es klar, dass auch andere zu diesem Gedankengut beigetragen haben, so die Heilpraktiker und Dozenten Joachim Broy und Werner Hemm, aber auch viele Kollegen im »Arbeitskreis für praktische Biochemie im Fachverband Deutscher Heilpraktiker« in Deutschland.

CH - 8706 Meilen in 11/2005

Didi Kümmerlen



Einführung

Prinzipien

Die Therapie mit den Mineralsalzen nach Dr. Schüssler ist eine Regulations- und keine Substitutionstherapie. Dazu sind die materiellen Anteile der einzelnen Salze zu niedrig, wenn sie auch einige Millionen Moleküle je Tablette betragen. Darum ist es nicht richtig, von einer »Therapie bei Mangel« zu sprechen. Die Wirkweise der Salze bezieht sich immer auf ein Ungleichgewicht im Körper. Dies bedeutet, dass es ein Zuwenig (Mangel), ein Zuviel (Überfluss) oder auch eine Fehlverteilung der entsprechenden Salze im Organismus geben kann. Durch die Zufuhr eines bestimmten Salzes und damit der entsprechenden Information wird der Organismus dazu gebracht, sich darauf zu besinnen, die richtigen Mineralien an der richtigen Stelle zur richtigen Zeit in der richtigen Menge einzusetzen.

Es besteht kaum eine Möglichkeit für die Schüssler-Salze, prophylaktisch wirksam zu werden. Denn nur, wenn etwas zu regulieren vorhanden ist, können die Salze ansetzen. So bringt es beispielsweise relativ wenig, drei Tage vor einer Sportanstrengung die Nr. 7 Magnesium phosphoricum einzunehmen. Sie nützt nur dann, falls bereits ein Magnesiummangel vorhanden war.

Einen kurzzeitigen Effekt erreicht man bei den sogenannten ‚Durchläufern‘. Dies sind Salze, die lediglich ein paar Stunden im Körper verbleiben und danach wieder ausgeschieden werden. So beispielsweise bei einer sportlichen Tätigkeit: Es wird das Sportgetränk (siehe unter Nr. 3 Ferrum phosphoricum, Einnahmehinweise, Kap. 5, S. 38f) hergestellt und im Laufe der Sportausübung getrunken. Dabei handelt es sich also nicht um eine Therapie, sondern

um eine kurzzeitige Unterstützung. Die entsprechend eingesetzten Mittel werden im Text als SOS-Mittel gekennzeichnet.

Bei der Mineralstofftherapie nach Dr. Schüssler handelt es sich um eine individuelle Therapie. Dies bedeutet, dass es keinerlei verbindliche Rezepturen für alle und alles geben kann. Die Kombinationsmöglichkeiten der Salze sind vielfältig. Mit den 12 Noten der Tonleiter kann »Hänschen klein« oder die »Aida« komponiert werden. Ebenso können mit den 12 Salzen viele individuelle Behandlungen komponiert werden. Jede angegebene Rezeptur ist darum lediglich eine Empfehlung, und sie wird nie für alle und alles passend sein. Die angegebenen Nummern betreffen stets Kompositionen der Salze. Dies bedeutet, dass die angegebenen Salze im Laufe eines Tages alle eingenommen werden sollen. Dabei ist es für eine größere Wirksamkeit günstiger, einen zeitlichen Abstand von mindestens einer Stunde zwischen den einzelnen Salzen zu beachten. Damit kann das einzelne Salz seine optimale Wirkung entfalten.

Verwendete Nomenklatur der Salz-Auflistungen

Bei der Beschreibung eines Salzes	
zusätzliche Salze, Mittel und Angaben	<ul style="list-style-type: none"> ▶ (+3 +4) ▶ (+3 +Ferrum carbonicum D3)
Salz mit Potenzangaben	11/D12 bzw. (+2/D3)
bei speziellen Hinweisen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ im Wechsel mit Nr. 3 ▶ unterstützt Nr. 3 und Nr. 5 ▶ dann Nr. 3/D3 geben
Bei »Rezepturen« Salze und allfällig ergänzende Mittel	
mögliche Beispiele:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ 1-2-3-4 ▶ 3-4-5 (-3er Lotion) ▶ 6-9-Mercurius dulcis C30 ▶ 1-22-Vit. D

Dieses Buch richtet sich an den Therapeuten, der nach der Mineralstofftherapie nach Dr. Schüssler behandeln möchte. Zur besseren Lesbarkeit erscheint im Text meist nur die männliche Form, also der Therapeut, der Patient usw. Selbstverständlich sind Frauen - Therapeutinnen und Patientinnen - gleichermaßen angesprochen.

Das Leben des Wilhelm Heinrich Schüßler

Am 21. August 1821 wurde Wilhelm Heinrich als drittes Kind des Ehepaars Heinrich Nicolaus Schüßler (Musiklehrer) und Margarete Catharina geborene Hedden in Bad Zwischenahn/ Herzogtum Oldenburg geboren. Diesem norddeutschen Menschenschlag, zu dem im Übrigen auch die (Ost-)Friesen zu zählen sind, sagt man Hartnäckigkeit bis zur Sturheit nach, eine gewisse Streitsucht, aber auch Treue, Intelligenz und Neugier.

Von der Schulzeit des Wilhelm ist wenig bekannt, außer dass sie sich in die Länge zog. Jedenfalls musste er die Matura später (1857, als 36-jähriger) nachholen, um sein Medizinstudium anerkannt zu bekommen. Schon früh interessierten ihn Sprachen, und darum konnte er schließlich neben Deutsch auch etwas Alt- und Neugriechisch, gut Lateinisch, Italienisch, Spanisch, Sanskrit und am besten Französisch. Als Wilhelm 31-jährig in Paris mit dem Medizinstudium begann, schrieb man das Jahr 1852. Danach studierte er in Berlin, Gießen und schließlich Prag. Seine Ausrichtung war die Homöopathie, die gerade große Triumphe feierte. Damals war der Übergang von der naturphilosophischen zur naturwissenschaftlichen Medizin noch nicht vollständig, aber immerhin im Ansatz bereits vollzogen. Nach einigen vor allem administrativen Schwierigkeiten bekam Dr. med. Wilhelm Heinrich Schüßler am 2. Januar 1858 die Erlaubnis für Wohnsitz und Arztpraxis in der Stadt Oldenburg. Nach seiner Niederlassung behandelte Schüßler seine Patienten gemäß seiner Ausbildung nach den Lehren der Homöopathie, und zwar bis zum Jahr 1872. In diesen Jahren suchte Schüßler

recht bald nach einer Möglichkeit, um das sehr zahlreiche Arzneigut der Homöopathie (damals schon mehrere hundert Arzneimittelbilder) zu umgehen und damit die Therapie überschaubarer zu machen.

Insbesondere drei Wissenschaftler der damaligen Zeit haben das Denken und die Forschung von Schüßler beeinflusst. Der Holländer *Jacob Moleschott* war mit seiner 1852 erfolgten Veröffentlichung »Kreislauf des Lebens« richtungsweisend, weil er erstmalig die These formulierte: »Die Physiologie besteht aus Chemie, Physik und der Beschreibung der (Zell-)Formen. Der Bau und die Lebensfähigkeit der Organe sind durch die notwendigen Mengen an organischen und anorganischen Stoffen bedingt.« Damit war der physiologische Materialismus geboren, der den kausalen Zusammenhang zwischen Materie und Geist herstellte.

Der zweite Wissenschaftler war *Rudolf Virchow* mit seiner 1858 erschienenen Abhandlung über die »Cellularpathologie«. Die wichtigste Aussage lautete: »*Omnia cellula e cellula*«, also »eine Zelle kann nur aus einer Zelle entstehen«. Es erkrankt nicht das Organ, sondern immer nur seine Zellen.

Schließlich beschrieb *Justus von Liebig* bereits 1842 die These »Die organische Chemie in ihrer Bedeutung auf Physiologie und Pathologie«, aber auch das Vorhandensein von Nährsalzen im Organismus: »... so curire ich die erkrankten Gewebe mittels Verabreichung von Molekülen eines Salzes, welches demjenigen homogen ist, durch dessen Funktionsstörung die betreffende Krankheit bedingt ist.«

Diese drei Vordenker haben Schüßler 1879 zu folgenden Worten veranlasst: »Obige Worte haben vor mehreren Jahren in mir die Idee erregt, die betreffenden anorganischen Salze - und nur diese - zu Heilzwecken zu verwenden.«

Es war die Zeit des technischen Aufbruchs. Allmählich entstand die wissenschaftliche Medizin, und man begann, auf Beweisbarkeit und Reproduzierbarkeit Wert zu legen. Diese Forderung hatte viele Jahrhunderte überhaupt keine Bedeutung, weil entscheidend war: »Wer heilt, hat recht!« Es mag oft das gleiche Krankheitsbild sein, aber meistens sind die Ursachen verschieden. Es kann nicht Bestand haben, zu sagen: »Was nicht machbar ist, muss durch die (moderne) Medizin machbar gemacht werden.« Da in der Naturheilkunde der Anspruch besteht, holistisch (= ganzheitlich) zu therapieren, ist dieser Ansatz der Beweisbarkeit für den Erfolg einer naturheilkundlichen Behandlung belanglos.

Im 19. Jahrhundert gab es, anders als in vielen Jahrhunderten zuvor, aus denen meist nur wenige Namen von Bedeutung überliefert wurden, die Innovationen eingeführt haben.

Um nur einige zu nennen:

- ▶ Purkinje (1787-1869, Protoplasma, Herzreizleitsystem)
- ▶ Henle (1809-1885, Nierenfunktion, These der Erreger)
- ▶ Pfarrer Kneipp (1821-1897, Wasserbehandlungen)
- ▶ Pasteur (1822-1895, Haltbarmachung)
- ▶ Koch (1843-1910, Entdeckung der Bakterien)
- ▶ Pastor Felke (1856-1926, Wickel und Packungen)
- ▶ Curie (1859-1906, Radioaktivität)
- ▶ Sauerbruch (1875-1951, Chirurgie, Prothesen, Hygiene).

Zur erleichterten Zeitorientierung der technischen Entdeckungen mag die folgende auszugswise Aufstellung dienen:

- 1850 erste Petroleumlampe
- 1853 Nitroglycerin (Sobrero, IT)
- 1851 Glaspalast London
- 1855 Unterseeboot (Bauer, DE)
- 1859 Erdölbohrung (Drake, USA)
- 1861 Farbphotographie (Maxwell, USA)
- 1863 Underground (London)
- 1866 elektrischer Generator (Siemens, DE)
- 1867 Dynamit aus Nitroglycerin (Nobel, SWE)
- 1868 (Gas-)Verkehrssampel (London)
- 1873 erste Veröffentlichung von Schüßler
- 1874 Kühlschränk (Linde, DE)
- 1879 elektrische Lokomotive (Siemens, DE)
- 1880 Lochkartenmaschine (Hollerith, DE)
- 1883 Maschinengewehr (Maxim, GB)

Eine grosse Vielzahl an pflanzlichen Wirkstoffen wurde ebenfalls in diesem 19. Jahrhundert gefunden, unter anderem:

- 1819 Coffein
- 1820 Chinin
- 1833 Codein
- 1848 Papaverin
- 1873 Paracetamol
- 1897 Acetylsalicylsäure

Andere medizinische Leistungen vor allem in diesem 19. Jahrhundert waren:

- 1817 künstliches Gebiss (= Zahnprothese) aus Horn
- 1842 Vollnarkose (= Anästhesie) mit Stickstoffoxid (=Lachgas)
- 1851 Ophthalmoskop
- 1857 Ignaz Philipp Semmelweis - Hygiene
- 1893 erste Vasektomie
- 1901 Blutgruppenbestimmung

Dr. Schüßler war ein eifriger Verfasser von Briefen und Abhandlungen.